

BELGIEN

La gamme d'amour. Eine Ballet=Pantomime von James Ensor.

Man spricht davon, daß dieses Werk, an dem der Meister mit besonderer Liebe hängt, noch in dieser Saison in Paris aufgeführt wird. Von Ensor stammt das Szenarium, die Musik, die Entwürfe zu den Dekorationen und den Kostümen. Er hat seinerzeit im Kursaal von Ostende einige musikalische Fragmente daraus auf dem Klavier vorgetragen — zum Entzücken seiner Zuhörer. Die Musik ist ein wenig diskret und weichlich, aber voll von Feinheiten und melancholischer Freude, sehr »fokloristisch« mit ihren Erinnerungen an alte Walzer und Volkstänzen und sehr fantastisch, wie alles von James Ensor. Man kennt den Stoff des Szenarismus:

wie die kleine Miamia, die in einem Spielzeugladen lebt, Fifrelin liebt und von ihm wieder geliebt wird, aber die bösen Eltern widersetzen sich der jugendlichen Zärtlichkeit, die Marionetten und Puppen beschließen, die beiden betrubten Liebenden in ihren Schutz zu nehmen. Sie überumpeln die unempfindlichen Eltern und sperren sie in eine große Spielzeugschachtel ein, bis sie ihnen schwören, von dem Widerstand gegen die Ehe der beiden glücklichen Kinder abzulassen. Und das ganze endet mit fröhlicher Hochzeit und lustigen Tänzchen. Das vollständige Szenarium kann man in den »Ecrits des James Ensor« lesen, die soeben von der »Selection« in Brüssel herausgegeben worden sind.

TSCHECHO=SLOWAKEI

Prager Ausstellungen

Im Januar fand im Repräsentationshause eine Ausstellung der Künstlergenossenschaft (»Um-elektá beseda«) statt, eine Anzahl Bilder junger aber nicht allzu radikaler Maler (Rabas, Jaros, Moravec, Holan, Riedl, Kerhart, Wagner usw.). Am interessantesten die Kollektion des P. Kottiks, eines an Chagall erinnernden Primitivsten revolutionärer Gesinnung und gereiften Könnens, der besonders in seinen Aquarellen Vorzügliches leistet.

Im Februar wurde im Künstlerhause (Rudolfinum) eine große von deutschen Gästen durchgesetzte Ausstellung der Unentwegten eröffnet, gewissermaßen ein Wintersalon der Kubisten und Expressionisten. Den ersten Platz nahm Paul Klee ein. Emmy Roeder war leider nur mit einer Arbeit, einer ausgezeichneten Statue, vertreten. Den Mitgliedern der Dresdner Sezession (Dix, Heckrot, Hoffmann, Otto Lange) war ein eigener Saal zugewiesen. Geschlossen traten auch die deutschen Künstler Prags (Justitz, Egon Adler, G. Karsusw) auf. Die tschechische Kunst ist hauptsächlich durch die eigene Gruppe der »Unentwegten« repräsentiert, die auch den Kern der Ausstellung bildet. Jan Zrzavy

überrascht immer von neuem. Von seinem reichen Genius können wir erwarten, daß er auch in der Landschaft seinen Figuralkompositionen Ebenbürtiges schaffen wird. Rudolf Kremlicka geht von Ingres und den älteren Klassizisten aus, aber er arbeitet sich sicher zu einem modernen Ausdruck durch. Sein Bild »Vor dem Spiegel« ist vielleicht die reifste Leistung in der ganzen Ausstellung. Der Bildhauer Otto Gutfreund hat drei sehr interessante farbige Skulpturen ausgestellt. Vlatislav Hofmann hat unter anderem eine Suite kolorierter Linoleumschnitte, Heilige aus den äthiopischen Psalmbüchern darstellend, eingeschickt. (Die Linoleumschnitte sind im Verlag St. Jilovska, Prag, Stepanská 41, erschienen. Preis 100 Mk. — Ferner erschienen im gleichen Verlage von V. Hofmann die Mappe »Köpfe« [Smetana, Dvorak, Manes, Brezina, Dostojewski]. Preis 300 Mk.) Václav Spála ist sich treu geblieben. Josef Capek ist in seiner Entwicklung eher zurück= als vorwärtsgegangen, seine neuen Bilder nähern sich dem französischen Kubisten Metzinger, Gleizes und vor allem Juan Gris, dies bedeutet eine Abweichung von dem Wege, den die junge tschechische Kunst mit Zrzavy an